



SCHWEIZERISCHE VERTRETUNG  
REPRÉSENTATION SUISSE

in / à T o k i o

an	11.11.88	BOC	11.11.88						
Datum	11.11.88	18.11							
Visa	✓								
EDA		18.11.88		-9					
Ref. 1. C. 4. Jap. 11.0.									

- EVD/BAWI  
Länderdienst Japan
- EDA  
Finanz- und Wirtschaftsdienst

Ihr Zeichen  
Votre référence

Ihre Nachricht vom  
Votre communication du

Unser Zeichen 511.214  
Notre référence 541.210  
BO/id

Datum 11.11.1988  
Date

Gegenstand / Objet

**Chemieausfuhren als Hauptstütze der schweizerischen Exporte nach Japan: Lagebeurteilung und mögliche weitere Entwicklung**

Die Ausfuhren chemischer und pharmazeutischer Erzeugnisse nach Japan beanspruchen seit Jahren den grössten Anteil an den Gesamtexporten nach dem Inselreich: das beiliegende Balkendiagramm Nr. 1 zeigt dies für einige Jahre zwischen 1976 und 1987 deutlich. Der Anteil der Chemieexporte übertrifft jenen der - zusammenge- rechneten - Maschinen- und Metallindustrie- plus Uhrenindustrie - Ausfuhren. Das überdurchschnittliche Gewicht von Chemie und Pharmazeutika bei den Ausfuhren nach meinem Gastland wird deutlich beim Vergleich mit dem Anteil derselben Warengruppe bei den schweizerischen Ausfuhren nach allen Ländern (Balkendiagramm Nr. 2).

Die Exporte der Chemiebranche nach Japan sind auch hinsichtlich der absoluten Werte von einigem Gewicht! Um diesen Aspekt deutlich zu machen fasst die nachfolgende Uebersicht ein paar Stichwerte zusammen einerseits für die Ausfuhren nach Japan und andererseits für jene nach den Vereinigten Staaten:



- 2 -

	1980	1987
<b>Ausfuhren nach Japan</b>		
Schweiz. Gesamtexporte	1'274 Mio. Fr.	2'574 Mio. Fr.
- Wachstum		102 %
Exporte chem. Industrie	454 Mio. Fr.	1'010 Mio. Fr.
- Wachstum		122 %
- Anteil an Gesamtexporten	35,7 %	39.3 %
<b>Ausfuhren nach den USA</b>		
Schweiz. Gesamtexporte	3'552 Mio. Fr.	5'918 Mio. Fr.
- Wachstum		67 %
Exporte chem. Industrie	537 Mio. Fr.	1'075 Mio. Fr.
- Wachstum		100 %
- Anteil an Gesamtexporten	15.1 %	18.2 %

Wie viele andere Vergleiche hinkt zwar auch der eben vorgenommene etwas, und darauf wird zurückgekommen; er vermittelt aber doch einen Eindruck über die im Verkehr mit Japan erreichte erfreuliche Ausfuhrposition, waren doch die Chemieausfuhren nach Japan im vergangenen Jahr nur unbedeutend geringer als jene nach den USA.

Es ist hier der Ort zur Feststellung, dass das regulatorische Umfeld in Japan als sehr anforderungsreich gilt; die Exportergebnisse der schweizerischen chemischen Industrie könnten also nicht mit einem in Japan leichten Marktzutritt erklärt werden.

Hier ist sodann festzuhalten, dass die schweizerischen Lieferungen, wie auch den durch die Eidg. Oberzolldirektion veröffentlichten Angaben entnommen werden kann, schwergewichtig auf Halbfabrikate entfallen die in Japan weiterverarbeitet werden. Das eben genannte anforderungsreiche regulatorische Umfeld macht insbesondere den Import von pharmazeutischen Fertigprodukten sehr schwierig.

Das durch die Statistik ausgewiesene Bild ist, wie gesagt, erfreulich, und es interessieren die Fragen: worin ist es begründet? sowie: kann es so weitergehen?

### Situationsbeurteilung durch einen Praktiker

Zu diesen beiden Fragekreisen war der seit vielen Jahren in Japan für Ciba-Geigy tätige - und seit mehreren Jahren der genannten Firma vorstehende - Herr P. Dudler (D.) zu einem Gedankenaustausch bereit. Zur Gesprächstvorbereitung waren ihm Beilagen 1 und 2 sowie 3 zugestellt worden. Beilage Nr. 3 vermittelt, für die wesentlichen Produktgruppen, Einzelheiten nach Werten und Gewichten sowie Durchschnittswerte nach kg.



Mit Bezug auf den Ausfuhrvergleich USA und Japan, und dessen Aussagekraft relativierend, verwies mein Gesprächspartner zunächst auf die in den USA wesentlich stärkere Rückwärtsintegration und also einen geringeren Importbedarf der dort tätigen schweizerischen Chemieunternehmen. Die relativen Gewichte der Märkte USA einerseits und Japan andererseits werden klarer, wenn auf die Anteile an den Konzernumsätzen abgestellt wird. Laut D. dürften diese im Durchschnitt der drei Branchengrossen und über die jüngsten paar Jahre, zwischen 25 % und 30 % für die USA und unter 10 % für Japan gelegen haben. Da jedoch der US-Markt als ca. 1,5 mal dem japanischen entsprechend eingestuft wird, gründet in dieser auf Grössenordnungen gerichteten Betrachtungsweise bedeutendes Wachstumspotential für die Verkäufe in Japan der schweizerischen chemischen Industrie. Vom Diskussionspartner wird allerdings auch in Japan eine Zunahme der Rückwärtsintegration erwartet, d.h. dass Importe vermehrt als bislang durch lokal hergestellte Zukäufe ersetzt werden. Eine weitreichende Gewichtsverschiebung sieht D. hier für die nächsten 10 Jahre oder so jedoch nicht.

Die wichtigste aus der Schweiz nach Japan exportierte Produktgruppe (Beilage 3) ist jene der Pharmazeutika. Aus den Werten der Beilage 3 kann eine Importzunahme von 12.4 % pro Jahr errechnet werden. Laut D. stellen Pharmaprodukte ca. 40 % des von CIBA-GEIGY JAPAN getätigten Importwertes dar (wobei der nicht aus der Schweiz stammende Importanteil aller von CIBA-GEIGY JAPAN gepflegten Geschäftssparten bloss rund 8 % beträgt); bei Sandoz und Hoffroche liegen meinem Gesprächspartner zufolge die Pharmaanteile im Japangeschäft wesentlich höher. Die über viele Jahre hinweg erfolgten Forschungs- und Entwicklungsauslagen sind für D. das entscheidende Element, das der Schweiz stets erneut die Markteinführung attraktiver Produkte erlaubte. Sofern dieser gute track-record aufrechterhalten werden kann, sollten die Marktchancen in Japan angesichts der vorausgesagten Verbreiterung der Alterspyramide im oberen Bereich für schweizerische chemische Aktivsubstanzen weiterhin gut sein. Der Leiter von CIBA-GEIGY JAPAN erwartet für den Pharmasektor ein Wachstum von jährlich 8-10 %.

Für den Bereich der Farbstoffe, bei dem überwiegend Fertigprodukte eingeführt werden, geht mein Diskussionspartner längerfristig von einem Wachstum von 3 % pro Jahr aus. Impulse werden von Anwendungen in der Kunststoffindustrie erwartet; der Pigmentverbrauch für Autolacks wird infolge von Produktionsverlagerungen und Retroimporten eher flach verlaufen, und bei der Textilindustrie wird - gleichfalls zufolge von Abwanderung in Billiglohnländer - ein Rückgang angenommen.

Der Agrochemiebereich wird ebenfalls als kein Wachstumsmarkt eingestuft: D. erwartet für eingeführte Aktivsubstanzen, die danach in Japan formuliert werden, gar eine leicht rückläufige Tendenz. Einmal ist mit einer Ausdünnung der Landwirtschaft zu rechnen; und bislang war sodann hier mit relativ hoch dosierten agrochemischen Hilfsmitteln operiert worden, und unter dem Einfluss des Umwelt-



und Konsumentenschutzes beginnen die japanischen Behördenstellen, "dünnere" Dosierungen zu verlangen.

Die letzte Produktgruppe, zu der D. Aussagen zu machen in der Lage war, betrifft jene der schnellwachsenden "Anderen chemischen Erzeugnisse." Wie aus Beilage 3 ersichtlich, konnte hier über die erfassten acht Jahre hinweg eine wertmässige Zunahme von durchschnittlich 27 % pro Jahr erzielt werden. Das Gespräch machte deutlich, dass die Importerzeugnisse in einer breiten Palette von Industrien weiterverarbeitet werden: Bau, Druckfarben, Elektronik und Elektrizität, Kosmetik, Kunststoffe, Papier, Waschmittel. Bei guter Inlandkonjunktur darf weiterhin eine deutlich über dem BSP-Wachstum liegende Zunahme der entsprechenden Einfuhren aus der Schweiz erwartet werden.

Die Produktgruppe der aetherischen Oele, Riech- und Aromastoffe wird von CIBA-GEIGY JAPAN nicht bearbeitet. Die für Givaudan und Firmenich hier tätigen Firmenleiter teilten auf Anfrage hin mit, dass sie weiterhin in einem Wachstumsmarkt operierten. Bei beiden Firmen wird jedoch nicht erwartet, dass das Importwachstum von jährlich knapp 8 % (Beilage 3) aufrechterhalten werden kann; die Annahme lautet auf 6-7 %. Die vorsichtige Beurteilung beruht einerseits auf der stärker gewordenen japanischen Konkurrenz sowie auf zunehmender Japanaktivität der beiden anderen gleichfalls weltweit tätigen Mitbewerber; andererseits wird bei den fragrances seit etwa 2 Jahren eine leicht rückläufige Tendenz beobachtet und es ist noch nicht klar, ob mit einer weiteren Steigerung bei den Importen von flavours der erstgenannte Rückgang voll wettzumachen sein wird.

Teure (importierte) Autos, hochklassige Uhren, hochpreisige Gewebe und Kleider finden in Japan einen guten Markt; die Parfumverkäufe zeigen dagegen kaum ein Wachstum. Der Grund für die zurückhaltende Verwendung von Parfum durch die Japanerin ist im sozio-kulturellen Bereich zu sehen: ein Ideal der Japaner ist die persönliche Sauberkeit. Es widerspricht daher dem Sauberkeitsideal der Japaner beiderlei Geschlechts, einen starken Duft zu tragen. Die Parfumverwendung wird auch noch immer leicht in die Nähe von Barfräuleins und "Blumen der Nacht" gerückt. Der Informant gab schliesslich auch einen Hinweis auf die ersichtlicherweise stattfindenden Parfumkanäufe japanischer Touristen im Ausland sowie in Zollfreiläden: Markenartikel werden meist zu Geschenkzwecken erstanden - und dann vom inländischen Empfänger aus den geschilderten Gründen sehr sparsam verwendet.

#### Günstige Wechselkursentwicklung; industrieweite gegenläufige Massnahmen der Sozialversicherungsbehörden

Von der Seite der Wechselkursentwicklung her ist das schweizerische Angebot für den Käufer in Japan unzweifelhaft attraktiver geworden. Im Jahresdurchschnitt 1981 stand der Franken bei 122.9 Yen; 1987 ergab sich ein Durchschnitt von 96.4 Yen - und für



1988 dürfte ein Jahresdurchschnitt von rund 85 Yen resultieren. D. wies demgegenüber darauf hin, dass die Pharmapreise in Japan in Yen-Landeswährung im Zeitraum 1980-1988 um 50 % zurückgegangen seien. Dies als Resultat der jedes zweite Jahr erfolgenden "Preis-anpassung nach unten" im Rahmen der National Health Insurance, um dem Kostenauftrieb und der zunehmenden Budgetbelastung durch dieses Sozialversicherungswerk einen Riegel zu stossen.

Bei der Diskussion der wechselkursseitig eingetretenen Veränderungen wies D. auch auf das Faktum hin, dass starke Mitbewerber im Dollarraum leben und im Verhältnis mit Japan eine rasche und deutliche Positionsverbesserung erfahren hätten. Japan sei keine Preisinsel; die Verwender von Chemieerzeugnissen wären gut informiert über Weltmarktpreise. Beiläufig machte der Gesprächspartner die notierenswerte Äusserung, dass auch der japanische Fiskus öfter Preisfragen stelle und, mit entsprechenden Unterlagen versehen, sich z.B. erkundige, weshalb von CIBA-GEIGY SCHWEIZ ein Produkt X zu 75 pro Mengeneinheit nach den USA, jedoch zu 100 nach Japan berechnet würde.

Die Transferpreis-Gestaltung wird nach Ansicht meines Gesprächspartners stärker als bisher die Aufmerksamkeit, der zuständigen japanischen Behörden finden und auch vermehrt managerial time beanspruchen.

#### Gute Zukunftsaussichten in Japan; Wolken über Chemieforschung und -produktion in der Schweiz

Im Sinne eines Resumés sieht D. weiterhin gute Möglichkeiten für die in Japan tätige schweizerische chemische Industrie. Dass insbesondere im Pharmabereich noch eine Positionsverstärkung "drin liegen" sollte, ist aus folgender von D. zur Verfügung gestellter Uebersicht erkennbar:

#### Marktanteile Japan nach hauptsächlichsten Produktgruppen

	<u>Japanische Firmen</u>	<u>Schweizerische Firmen einschl. Joint Ventures</u>
Pharmazeutika	59 %	5 %
Aroma- & Riechstoffe	90 %	4 %
Agrochemie	46 %	6 %
Textilfarbstoffe	53 %	18 %
Epoxidharze	54 %	20 %
Additive & andere Feinchemikalien	60 %	16 %

An dem von D. als "accessible market" errechneten Absatzvolumen partizipiert Pharma mit knapp drei Vierteln, und vor diesem Hintergrund und eingedenk der Zunahme von Senior Citizens an der Gesamtbevölkerung werden die besonderen Anstrengungen der Schweizer Pharmaindustrie in diesem Bereich verständlich.



Da auch die japanischen Mitbewerber des Pharma-Sektors mit dem von der National Health Insurance ausgehenden Druck auf die Verkaufspreise fertig zu werden haben, sich also derselben Kosten/Preis-Schere gegenübergestellt sehen, glaubt D. nicht an ein substantielles Hochfahrenkönnen der Japaner bei den F+E Aufwendungen. Die Schweiz sollte also ihren darin begründeten Vorsprung ziemlich aufrechterhalten können.

Eine Verschlechterung des Forschungs- und Produktionsstandortes Schweiz hätte Verlagerungen zur Folge, die einem multinationalen Unternehmen relativ leicht fielen und die natürlich auch Auswirkungen auf den Warenfluss und auf Aussenhandelsbilanzen hätten.

### Auf- und Ausbau der firmeneigenen Japanpräsenzen

Die in Japan erreichte, in den Einfuhrenwerten auch zum Ausdruck gelangende gute Position der schweizerischen chemischen Industrie kann also einmal auf den hohen Wertschöpfungsanteil zurückgeführt werden, der den Erzeugnissen innewohnt.

Im Urteil des Gesprächspartners war es sodann für den Aufbau einer Marktpräsenz entscheidend, dass früh eigene Japanniederlassungen begründet worden waren; nur so konnten, über viele Jahre hinweg, Kundenkontakte aufgebaut und die speziellen Anforderungen des Marktes erkannt werden. Für die weitere Entwicklung in Japan entscheidend war die vor ein paar Jahren von jedem der Drei Grossen vorgenommene Verminderung der Zusammenarbeit mit japanischen Produktions- und Vertriebspartnern und dem stärkeren Auftreten unter eigenem Namen. Bei den vorher gegebenen Zusammenarbeitssituationen war ein im Grunde unerwünschter Technologietransfer an die lokale Pharmaindustrie, an die Konkurrenz, unvermeidlich.

Ueber Jahrzehnte hinaus gesehen, mithin in strategischer Betrachtungsweise, sieht D. die stärkere Aktivität der schweizerischen Chemie in Japan als notwendig "zum Anbinden der Japaner im eigenen Land". Er nimmt durchaus an, dass japanische Branchenunternehmen stärker im Ausland tätig werden wollen, durch Zukauf eher als durch Aufbau "auf der grünen Wiese". Zur Illustration des Gemeinten zog der Gesprächspartner das Beispiel Kodak-Fuji Film heran: wäre Kodak vor etwa 15 Jahren ernsthaft, d.h. selbst und nicht über einen Importagenten, auf dem japanischen Fotofilm-Markt tätig geworden, hätte Fuji seine Inlandposition härter, d.h. mit grösserem Aufwand erarbeiten müssen, und es hätte Fujis Auftreten auf dem Weltmarkt mit grösster Wahrscheinlichkeit weniger kraftvoll erfolgen können.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER



(R. Bär)

Beilagen erwähnt

Kopie: EVD/BAWI, Exportförderungsdienst

Balkendiagramm Nr. 1

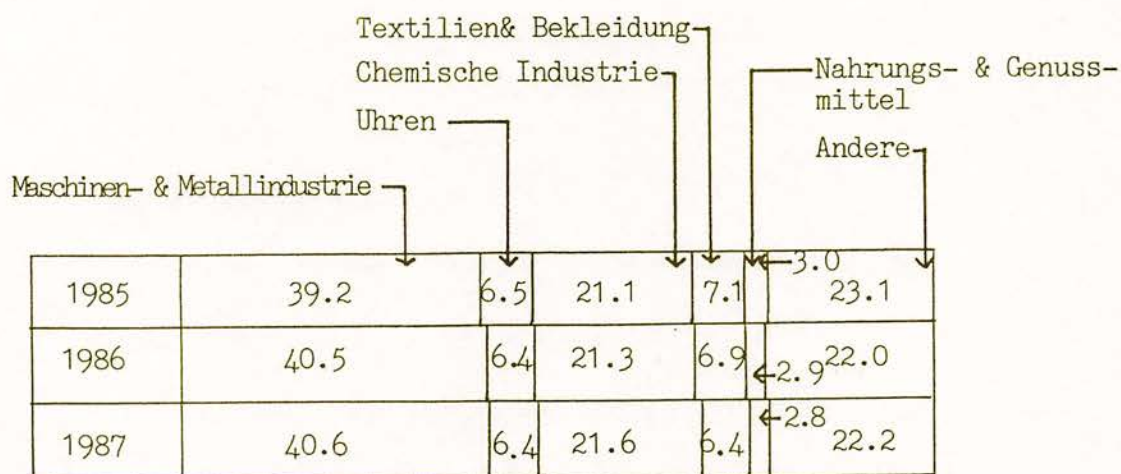
Schweizerische Ausfuhren nach hauptsächlichen Produktgruppen  
in % des entsprechenden Jahrestotals

Ausfuhren nach Japan

Andere						
Zucker & Schokolade & Kaffee						
Textilien & Bekleidung						
Chemische Industrie						
Uhren						
Maschinen- & Metall-industrie						
1976	21.1	14.9	38.5	10.1	8.5	11.9
1980	29.4	10.3	35.9	7.9	1.1	15.4
1985	30.8	9.3	37.0	4.9	1.4	16.6
1986	29.1	8.1	41.6	4.8	1.5	14.9
1987	26.9	7.7	39.2	4.3	1.1	20.8

Quelle: %-Werte errechnet aufgrund Zahlen der Jahresbände,  
Eidgen. Oberzolldirektion



Balkendiagramm Nr. 2Ausfuhren nach allen Ländern

Quelle: %-Werte errechnet aufgrund Zahlen der Jahresbände,  
Eidgen. Oberzolldirektion

Die Unterlagen zur Erarbeitung von Vergleichswerten für frühere  
Jahre sind an diesem Posten nicht mehr verfügbar.



AUSFUHR WICHTIGER WAREN NACH JAPAN  
Warengruppe "C h e m i s c h e I n d u s t r i e "

Beilage Nr. 3

	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
Ganze Gruppe in Mio. SFr.	454.4	508.1	554.8	598.8	650.5	785.7	903.9	1010.4
davon:								
<u>Farbstoffe</u> Mio. SFr. Tonnen Ø SFr./	68.9 2781 24.8/kg	89.5 3412 26.2/kg	106.0 3659 29.0/kg	101.2 3405 29.7/kg	113.4 3851 29.4/kg	132.4 4337 30.5/kg	129.7 4378 29.6/kg	150.6 5321 28.3/kg
<u>Pharmazeutika</u> Mio. SFr. Tonnen Ø SFr.	265.6 1338 198.5/kg	293.5 1424 206.1/kg	298.2 1352 220.6/kg	318.0 1451 219.2/kg	345.0 1430 241.3/kg	428.2 1818 235.5/kg	482.1 1765 273.1/kg	528.9 2380 222.2/kg
<u>Aeth. Oele, Riech- &amp; Aromastoffe</u> Mio. SFr. Tonnen Ø Sfr.	29.3 716 40.9/kg	31.6 762 41.5/kg	32.4 756 42.9/kg	39.5 1039 38.0/kg	33.4 867 38.5/kg	34.7 791 43.9/kg	41.1 901 45.6/kg	46.9 941 49.8/kg
<u>Ungeformte Kunststoffe</u> Mio. SFr.	3.2	5.4	4.3	4.9	7.8	8.0	13.4	15.4
<u>Pflanzenschutz &amp; Schädlingsbe- kämpf.mittel</u> Mio. SFr.	7.3	3.0	3.8	4.9	4.7	4.8	13.1	11.4
<u>Chem. Erzeugnisse, andere</u> Mio. SFr. Tonnen Ø SFr.	79.5 3693 21.5/kg	84.3 3474 24.3/kg	108.9 3378 32.2/kg	129.1 4293 30.1/kg	145.0 4749 30.5/kg	175.7 5974 29.4/kg	221.4 5814 38.1/kg	253.5 6116 41.4/kg

Quelle (ausgenommen errechnete Øswerte): Schweiz. Aussenhandelsstatistik,  
Jahresberichte; hrsgg. von der Eidg. Oberzolldirektion

24.10.1988  
BO/id